

3./XII. 1917

Die Veröffentlichung von Geheimdokumenten in Petersburg.

Plan für einen Vertrag Rußlands mit Deutschland im Mai 1909.

Stockholm, 30. November.

Zu Fortsetzung der Veröffentlichung der Geheimdokumente bringt „Pravda“ ein Dokument vom Jahre 1909, welches am 17. Mai 1909 Zar Nikolaus vorgelesen wurde: „Schema zu einem Vertrag mit Deutschland.“ Hier wird unter andern vorgeschlagen, daß man in Uebereinstimmung mit dem Wunsche Deutschlands offen das russisch-deutsche Mißverständnis ausschließlich des österröichisch-ungarischen-serbischen Konflikts abwickeln müsse. Deutschland garantiere in diesem Falle, daß Oesterreich-Ungarn keine neuen Annexionen auf der Balkanhalbinsel vornehmen würde.

In einem besonders geheimen Punkte wird gesagt, für den Fall, daß England Deutschland angreift, nimmt Rußland eine neutrale Haltung ein. (Anmerkung des Wolffschen Bureaus: Dieser Entwurf ist den deutschen amtlichen Stellen gänzlich unbekannt.)

Der Abschluß des Ententevertrages mit Italien.

Uebereinkommen mit Italien vom Jahre 1915. (In höchstem Grade geheim.)

Schon bei Kriegsansbruch selbst wurden Versuche unternommen, Italien vom Dreibund zu lösen und es zu veranlassen, sich den Koalitionsmächten anzuschließen. Die Versuche scheiterten jedoch. Fürst Bülow brachte es in Rom zuwege, daß der Umschlag in Italiensisch . . . (hier ist eine Lücke) um nicht weniger als anderthalb Jahre hinausgeschoben wurde. Aber in der zweiten Hälfte des Februar 1915 schien die Möglichkeit für Italiens Anschluß an die Koalition wieder vorzuliegen. Die Verhandlungen nahmen ihren formellen Anfang in London am Schlusse des Februar allen Stils auf Initiative des italienischen Botschafters. Die Verhandlungen wurden kompliziert einerseits durch Fürst Bülows Anstrengungen, die Wiener Regierung zu Zugeständnissen zugunsten Italiens zu vermögen, anderseits durch die Uebereinstimmung einer Reihe von Interessen, welche die Vertreter der Großmächte in London zu verteidigen hatten. Frankreich und Rußland sahen die Forderung Italiens als übertrieben an, Frankreich in erster Linie, soweit sie den südöstlichen Küsten des Adriatischen Meeres galten, Rußland wieder betreffs der Territorien nordöstlich des Adriatischen Meeres.

Sechs Wochen gingen hin bis zur Festlegung der Details in der Frage der Zukunft der albanesischen und der dalmatinischen Zone. Das russische Ministerium des Aeußern hielt bestimmt an den Interessen der Südslawen fest und forderte für Serbien den gesicherten Besitz eines Zuganges zum Meere. Am 26. November neuen Stils wurde die Konvention in London von den genannten Diplomaten unterzeichnet. In den der letzten Unterzeichnung vorhergegangenen Tagen war es noch gelungen, Italien zu einigen Zugeständnissen zugunsten Serbiens und Montenegros zu vermögen.

Bitte Italiens um russische Hilfe Ende Oktober 1917.

Am 31. Oktober telegraphierte der russische Botschafter in Rom extra dringend unter anderem: Sonnino bittet mich auf telegraphischem Wege, anzufragen, ob Rußland nicht, wenn auch nicht zu einer wirklichen Offensive schreiten, so doch eine Demonstration an seiner Front unternehmen könnte. Wenn auch eine solche Demonstration nicht zu größeren militärischen Ergebnissen führt, werde sie auf jeden Fall doch eine ernste politische Bedeutung haben, in Sonderheit in Italien. Indem ich diesen Auftrag Sonninos unterbreite, bitte ich eindringlich demselben soweit als möglich entgegenzukommen. Ich bin fest überzeugt, daß jedes Austreten unsererseits zur Hilfe Italiens mit hartnäckigen französischen und englischen Anstrengungen zusammentreffen und hier um so größere Befriedigung auslösen wird, als Italien bisher alle seine Hoffnungen fast ausschließlich auf uns gesetzt hat.

Russische Hoffnungen auf englische Hilfe während der Dagö- und Deseloperationen.

Am 22. Oktober 1917 telegraphierte der Vertreter Rußlands in London, Rabolow, an seine Regierung, daß ihm

vom englischen Marinestab eine Reihe von Tatsachen mitgeteilt worden sei, aus denen hervorgeht, daß es gegenwärtig für die englische Flotte faktisch unmöglich sei, eine Erleichterung der Lage in der Ostsee zuwege zu bringen, indem sie die deutschen Flottenkräfte nach der Nordsee zöge.